Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 b. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hr. Kipkens, 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbergroschen Pfg., für Vereine und nach Gelegen. 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Vorderseite Zeile 30 Pfg. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Inserate wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.

Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.

Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang.
Aufl. 54,000 Stück.

Dresden, 1892.

Saccos in allen Arten
gegen Hitze
beim **Schlafrock-Meyer**, Frauenstr. 8 u. 10.

Gustav Hitzschold
Tapeten
Moritzstrasse Nr. 14.

Moritz Klingner, Augustusstr. 6
(Bazar de voyage).
empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-Koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires** etc.

MATTONI's GIESSHÜBLER frischer alkalischer SAUERBRUNN
Bestes Tisch- u. Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI in Giesshübl-Puchstein b. Karlsbad.

Specialgeschäft für
Reise- und Touristen-Artikel
Herren-Modewaaren u. Lederwaaren
Robert Kunze,
Altmarkt 1 (Rathhaus).

Grossartigste Auswahl! Billigste Preise! **Schirm-Fabrik C. A. Petschke, Wilsdrufferstr. 17.** Grossartigste Auswahl! Billigste Preise!

Nr. 182. Spiegel: Dank Fürst Bismarcks. Judenthum in der französischen Armee. Hofnachrichten. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Sächs. Innungs-Verband. Concert auf „Weißer Hirsch". Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. **Donnerstag, 30. Juni.**

Dank Fürst Bismarcks.

Wir erhalten folgende Zuschrift zur Veröffentlichung:

„Kissingen, den 27. Juni 1892.

Am Ziele meiner Reise drängt mich die Erinnerung an die mir unterwegs zu Theil gewordenen sympathischen Kundgebungen und an meine Unfähigkeit, dieselben nach dem Bedürfnisse meines Herzens im Einzelnen zu erwiedern, zur öffentlichen Aussprache der dankbaren Gefühle, welche sie in mir hervorrufen.

Die ehrenvollen Begrüßungen in Dresden, München, Augsburg und auf der Bahnfahrt durch Sachsen und Bayern haben mich von Herzen erfreut, weil sie mir bewiesen, in welchem Umfange ich durch meine Mitarbeit an der Einigung des Vaterlandes die Anerkennung und das Wohlwollen meiner deutschen Mitbürger außerhalb meiner engeren Heimath gewonnen habe. Alle, die dazu mitgewirkt haben, mir nach dem Abschlusse meiner arbeit- und sorgenvollen amtlichen Thätigkeit für den Rest meines Lebens diese wohlthuende und tröstliche Befriedigung zu gewähren, bitte ich, durch diese Veröffentlichung meinen warmen Dank freundlich entgegen zu nehmen.

von Bismarck."

Politisches.

Ein moderner Makkabäer scheint doch eine überaus seltene und darum von seinen Stammesgenossen in aller Herren Länder außerordentlich geschätzte und angestaunte Erscheinung zu sein. Ein jüdischer Hauptmann Namens Maier war kürzlich in Paris im Duell erstochen worden. Die ganze französische Hauptstadt und mit ihr ganz Frankreich und die ganze Judenschaft der Welt stand tief ergriffen an der Bahre. Die französische Presse feiert den semitischen Hauptmann als einen Helden voll persönlicher und militärischer Tugenden. Als besonders bemerkenswerth glauben die Zeitungen in ihren langen Nachrufen hervorheben zu müssen, daß Maier in verhältnißmäßig jungen Jahren zu seiner Charge keineswegs durch mächtige Protektion emporgekommen, sondern durch seinen Ernst und seine hohe militärische Begabung. Die gesammte europäische Judenpresse bringt unaufhörlich telegraphische und briefliche Mittheilungen über den unerhörten Fall, daß ein Jude mit dem Degen in der Hand im Duell durchbohrt worden ist. Auf Befehl des Kriegsministers hat die Kompagnie der polytechnischen Schule in Paris, deren Lehrer Maier war, eine achttägige Trauer angelegt. Kein Mensch hatte bisher eine Ahnung von der Existenz dieses Maier — jetzt ist er auf einmal ein jüdischer Nationalheros geworden. Die französische Nation jammert, daß es Maiern nicht vergönnt gewesen ist, zur großen Revanche hinauszuziehen, um seine Heimath, Elsaß-Lothringen, von der Tyrannenherrschaft der Prussiens zu befreien. Hunderttausende, wie es in dem Berichte eines Wiener Judenblattes heißt, gaben dem Hauptmann Maier auf seinem letzten Wege die Ehre. Vertreter der Regierung folgten dem Leichenwagen. Die Pariser israelitischen Notabeln, von dem Baron Rothschild angefangen, waren vollzählig anwesend. An mehreren Stellen der Straßen, welche der Leichenzug passirte, rief die Menge: „Vive l'armée!" Am Grabe, welches sich unmittelbar neben demjenigen des jüdischen Ministers Crémieux befindet, hielt der Großrabbiner Frankreichs eine große Leichenrede. „Wir haben", sagte der Redner, „wenigstens einen Trost in unserem unsagbaren Kummer. Die grausame Lehre, die sich aus dem von allen Seiten beklagten Ereigniß ergiebt, ist verstanden worden; ich brauche nur als Beweis an die Einstimmigkeit zu erinnern, mit welcher man den Tod des jungen Offiziers beklagt hat. Die Seele Frankreichs hat sich hier wieder offenbart in ihrer ganzen Großherzigkeit, ihrer leidenschaftlichen Liebe der Gerechtigkeit und der Mitglieder des Heeres, welche ihre Stärke, Ehre und Hoffnung ist. Niemals hat sich das Volksgewissen mit größerer Kraft gezeigt, niemals hat sich die Einigkeit des Vaterlandes, welches Alle, die die Fahne vertheidigen, als seine Kinder anerkennt, mächtiger offenbart."

Man fragt erstaunt, wie es möglich ist, daß ein Duell, welches zufällig einmal einen tragischen Ausgang genommen hat, in Frankreich, wo der Zweikampf eine fast tagtägliche Erscheinung ist, zu einem sensationellen Ereigniß ersten Ranges aufgebauscht werden konnte und einen Entrüstungssturm entfacht hat, der durch alle Blätter Judäa's braust. Und man fragt ferner verwundert, warum in diesem Falle der Gegner des Gefallenen, Marquis Morès, der lediglich einer herkömmlichen ritterlichen Pflicht Genüge gethan hat, sammt seinen Zeugen verhaftet worden ist, obwohl dies sonst niemals in Frankreich stattfindet. Wäre dieser Marquis Morès gefallen, so hätte kein Hahn darnach gekräht; aber — und dies ist die richtige Antwort auf obige Fragen — der Gefallene ist ein Semit, ein Antisemit jedoch sein Gegner. Dabei hatte die Judenfrage so gut wie nichts mit dem Duelle zu thun, welchem der Hauptmann Maier zum Opfer gefallen war. Die Thatsache wird hier von Neuem bestätigt: wird irgendwo einmal ein Jude geprägelt oder gar getödtet, so wehklagt ganz Israel und schreit zornschnaubend nach Rache.

Die Affaire Maier ist nach mehr als einer Richtung hin dafür bezeichnend, wie weit die Verjudung in Frankreich vorgeschritten ist. In Deutschland werden sich Viele wundern, daß es in Frankreich überhaupt jüdische Offiziere giebt, die doch bei uns in der aktiven Armee, wenigstens in Sachsen, gar nicht existiren. In Frankreich ist das anders. Ein Pariser Blatt, dessen Leiter ebenfalls Maier heißt und gleichfalls Jude ist, bestätigt, daß die Juden im französischen Heere ausgiebig vertreten sind. Die Zahl der aktiven jüdischen Offiziere wird auf 500 angegeben, unter denen sich 77 Levi, 38 Dreyfus, 21 Mayer, 17 Weill, 15 Salomon, 5 Abraham befinden. In höheren Stellen sind unter ihnen ein Divisionsgeneral und 5 Obersten. Noch vor wenigen Jahren war die Zahl der jüdischen Generale sehr viel größer, doch sind die meisten in Folge Erreichung der Altersgrenze seit Kurzem in die Reserve übergetreten, welcher jetzt 5 jüdische Generale angehören. Zur Reserve gehören außerdem noch 500 jüdische Offiziere. In der Kriegsschule zu Saint-Cyr mehrt sich die Zahl der jüdischen Zöglinge andauernd und beträgt jetzt 15.

Der Fall Maier ist ferner der Gegenstand einer Interpellation in der französischen Deputirtenkammer geworden. Die Anregung dazu ging von dem elsässischen Abgeordneten Dreyfus aus. Charakteristisch ist der Bericht, welchen das in Frankfurt a. M. erscheinende Organ des internationalen Judenthums, die „Isr. Ztg.", über diese Interpellation bringt. Dort heißt es: „Endlich hat man wieder einmal gesehen, daß Frankreich nach wie vor das Land der Freiheit, der Toleranz und der Humanität ist. Nirgends, wo der Antisemitismus bisher sein scheelblickendes Intriguanten-Haupt erhoben hat, ist so rasch und so wuchtig der rächende Hieb darauf herniedergefahren, ein Hieb, der nicht etwa von den unmittelbar Angegriffenen geführt wurde, sondern von der Gesammtheit der Vertretung des Volkes und, mit aller offiziellen Autorität, von der Regierung des Landes. Darum war diese Sitzung der Kammer wahrhaft erbaulich; und ausgesöhnt mit Vielem verließ man sie, weil in ihr ein Hauch des Geistes jener längst vergangenen Zeit lebendig geworden ist, wo Frankreich auf dem Wege zur Kultur allen Völkern voraneilte. Dreyfus, der Einbringer der Interpellation, war kurz und würdig und unterzog sich mit vielem Takt der schwierigen Aufgabe, als Jude über den Antisemitismus zu sprechen. Freycinet aber, der Kriegsminister, war gar nicht wiederzuerkennen. Während er sonst eiskalt und unbeweglich auf der Tribüne steht, brachte er diesmal eine wahrhafte Erregung auf den Rednerplatz mit, die sich in einem vibrirenden Ton der Stimme und in großen, beinahe leidenschaftlichen Gesten kundgab. Er machte einen tiefen Eindruck; und als er das Hineintragen der antisemitischen Hetzereien in die Armee als ein nationales Verbrechen bezeichnete, da brach ein Beifallssturm los, wie er selbst in dieser in Gefühlsausdrücken nicht eben kargen Versammlung zu den Seltenheiten gehört. In dieser von tausend Parteiungen, von tausend Zwistigkeiten gespaltenen Kammer erhoben sich mit einmüthiger Bewegung von rechts und von links alle Arme, um zu bezeugen, daß die Worte des Kriegsministers aus Aller Herzen gesprochen waren, die Worte, welche dem Antisemitismus das Brandmal eines nationalen Verbrechens aufgedrückt hatten. Wäre nicht der Gedanke an den unglücklichen Mann, der mit durchlöcherter Brust in ein allzufrühes Grab getragen wird, — man müßte es beinahe mit Befriedigung begrüßen, daß die antisemitischen Hetzer in ihrer Verblendung sich an der französischen Armee vergriffen haben. Denn dadurch sind sie der Nemesis, der sie ohnehin nicht entgangen wären, mit besonderer Raschheit anheimgefallen. Vielleicht geben auch anderswo diese Vorfälle zu denken, aus denen man sieht, daß es in Frankreich nicht nur für keine Beeinträchtigung der Ehre der Armee gilt, wenn man die Offiziersepauletten einem Juden an die Schulter heftet, sondern daß die französische Armee selbst in der Person ihres höchsten Repräsentanten für die Ehre des jüdischen Kameraden eintritt, welche die Niedrigkeit und die Verleumdung zur Zielscheibe gewählt haben." — Diese Zeilen bekunden, bis zu welchem Grade jüdische Anmaßung und jüdisches Pharisäerthum gestiegen sind. Die Kehrseite des Bildes zeigt das Urtheil, welches ein anderes Blatt über jene Interpellation fällt. Die „Germania" schrieb hierüber: „Die Anfrage, die der ehrenwerthe Deputirte Dreyfus an die Regierung zu richten gedenkt, erfolgt im Interesse des jüdischen Bekenntnisses, nicht des christlichen. In Folge der ganz ungeheuerlichen Anmaßung und Ueberhebung macht der Juden auch in Frankreich ist nunmehr auch dort die Reaktion gekommen in Gestalt einer antisemitischen Bewegung, die mit jedem Tage zunimmt und sich zur Aufgabe gestellt hat, dem Volke zu zeigen, wie es von verhältnißmäßig wenigen Juden — ganz Frankreich zählt nicht mehr Juden, als das eine Berlin — maltraitirt und beherrscht wird und wie dieselben namentlich immer mehr in die Armee eindringen. Das Duell Maier hat dem Deputirten Dreyfus Anlaß zu seiner Anfrage gegeben. Dieser selbe Jude Dreyfus aber gehört zu den grimmigsten Katholikenhassern, den fanatischsten Kulturkämpfern, und wiederholt hat er sich durch wütbende Brandreden gegen die katholische Kirche, die er am liebsten unterdrücken möchte, und den Klerus bemerkbar gemacht. Und jetzt, da dieser Jude merkt, daß die Nemesis auch seine Glaubensgenossen zu ereilen beginnt, da tritt er für die Freiheit des Bekenntnisses im Heere ein, für die Freiheit des Judenthums nämlich, denn die Freiheit des Katholicismus ist in der Armee längst unterdrückt: die Soldaten dürfen kaum wagen, ihre religiösen Pflichten öffentlich zu erfüllen, das Institut der Militärgeistlichen ist abgeschafft, kein Geistlicher darf eine Kaserne betreten oder irgendwie Einwirkung auf die Soldaten zu nehmen versuchen — und keine Stimme erhebt sich in der Kammer gegen diesen unerhörten Terrorismus, gegen diese Gewissenstyrannei. Kaum aber zeigen sich die ersten Anfänge einer antisemitischen Bewegung, da erhebt sich sofort ein Jude und tritt für die „Freiheit des Bekenntnisses" ein!"

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 29. Juni.

Berlin. Bei der Seeregatta in Kiel, welcher der Kaiser beiwohnte, wurde das Boot „Wunsch" von dem Boote „Lust" übersegelt und sank ersteres. — Die Börsenenquete-Kommission wurde bis im September vertagt. — Die „Post" ermahnt, in Bismarck nicht den grundsätzlichen Gegner, sondern den Warner zu erblicken, sonst laufe man vielleicht Gefahr, den Zug mit Volldampf über das vermeintliche Hinderniß auf den Schienen hinwegsausen zu lassen, während dasselbe in Wahrheit nur ein Warnungssignal vor einer dem Zugführer noch unsichtbaren Gefahr war.

* **Kiel.** Während der heute Vormittag bei stürmischem Wetter und hohem Seegang stattgehabten Segelregatta hatten mehrere Yachten Havarie. Die Yacht „Argo" schlug voll Wasser und sank, ohne Verlust von Menschenleben. Der Kaiser und Prinz Heinrich sind 1 Uhr an Bord der „Irene" hierher zurückgekehrt. Der Kaiser ist Nachmittags 6 Uhr an Bord des „Kaiseradler" in Begleitung des Panzers „Siegfried" nach Drontheim abgereist. Die Flotte salutirte.

Köln. Die Anstrengungen, den russischen Staatspapieren die Beleihungsfähigkeit bei der Reichsbank wiederzugeben, erfuhren von den maßgebenden Stellen die entschiedenste Ablehnung.

* **Magdeburg.** Die wegen Mordes Angeklagten Buntrock und Erbe wurden zwei Mal zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt.

Sprottau. In der Cellulose-Fabrik zu Oberleschen fand eine Explosion statt, bei welcher der Schwiegervater des Mitbesitzers getödtet und eine Person tödtlich verwundet wurde. Der Betriebsdirektor verlor beide Augen und mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Paris. Die Garnison in Epinal ist infolge des verheerenden Auftretens des Typhus schleunigst verlegt worden.

Rom. Es findet ein heftiger Ausbruch des Aetna statt, wobei die Lavaergüsse stärker als die des Vesuvs sind.

London. Ein heftiger Sturm tobte gestern Abend und richtete großen Schaden an. Gärten wurden verheert und ging viel Vieh verloren.

Die **Berliner Börse** setzte fest ein. Banken und Bergwerke waren höher infolge der glücklich verlaufenen Liquidation und bevorstehender Emissionsgeschäfte großer Banken. Dresdner Bank setzte 2 Proz. höher ein. Eisenwerthe waren animirt und steigend. Kohlenwerthe blieben vernachlässigt. Von Bahnen waren Duxer 4 Proz. niedriger, schweizerische höher und deutsche fest. Von Renten Italiener, Russen und Mexikaner besser. Im Kassaverkehr überwogen allenthalben Kursbesserungen. Privatdiskont 1⅞ Proz. Nachbörse ziemlich fest.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 269¼, Disconto 191,90. Dresdn. Bk. 156,00. Staatsb. 217,60. Lomb. 88⅞. Laura 111,40. Ung. Goldr. —,—. Portugiesen 22,70. Siemens —,—. Behauptet.

Paris. (Schluß.) Rente 99,12. Italiener 93,35. Spanier 65⅞. Portugiesen 23¼. Türken 20,55. Türkenlose 82,40. Ottomanbank 580,00. Staatsbahn —,—. Lombarden 238,00. Träge.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 22,60, per Sept.-Decbr. 23,50, ruhig. Spiritus per Juni 48,00, per September-December 43,00, fest. Rüböl per Juni 66,25, per September-December 66,75, fest.

Amsterdam. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni —, per Novbr. 192. Roggen per October 175, per März 167.

London. (Produkten-Bericht.) Die meisten Getreidearten ruhig, Preise nominell unverändert. Mehrere Mais flau, Kocher fest, für schwimmenden ziemlicher Begehr. Hafer fest. — Wetter: Regendrohend.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** empfing gestern Nachmittag ½3 Uhr den neu ernannten Königl. Portugiesischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Herrn Carvalho e Vasconcellos, im Lustschloß Pillnitz behufs Entgegennahme seiner Accreditive in Partikular-Audienz. Nach der Audienz bei seiner Majestät wurde der Herr Gesandte von Ihrer Majestät der Königin empfangen. Alsdann fand um 3 Uhr Königl. Hoftafel statt, an welcher Ihre Königl. Majestäten, sowie Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen mit den Damen und Cavalieren vom Dienste theilnahmen, und zu welcher eingeladen waren: Se. Exc. der Königl. Preuß. Gesandte Graf Dönhoff, der genannte Königl. Portugiesische Gesandte, Ihre Excellenzen der Königl. Preuß. Kriegsminister, Generalleutnant v. Kattenborn-Stachau, die Königl. Sächs. Staatsminister v. Metzsch und Generalleutnant Edler v. d. Planitz nebst Adjutant, Rittmeister Freiherr v. d. Busche-Streithorst, ferner der Königl. Sächs. Gesandte in Berlin Graf Hohenthal und Bergen und der Geheime Kommerzienrath Krupp aus Essen, sowie die Abtheilungschefs im Königl. Sächs. Kriegsministerium, Majore Hentschel und v. Carlowitz.

— Se. Hoheit der Erbprinz und Ihre Königl. Hoheit die Frau Erbprinzessin von **Sachsen-Meiningen** trafen gestern Vormittag um 11 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzuge von Berlin zum Besuche Ihrer Königl. Majestäten in Dresden ein. Im Auftrage der Königl. Majestäten wurden die erbprinzlichen Herrschaften, in deren Gefolge sich der Rittmeister v. Berger und Gemahlin befanden, von Herrn Oberceremonienmeister v. Metzsch auf dem Friedrichstädter Bahnhofe empfangen und per Wagen nach Pillnitz geleitet, wo der hohe Besuch einige Tage verweilen wird.

— Dem Telegraphenboten Gottfried **Grohmann** in Löbau wurde von Sr. Majestät dem Kaiser das preußische Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Se. Excell. der Königl. preuß. Kriegsminister v. **Kattenborn-Stachau** traf vorgestern Abend von Berlin hier ein und stieg im Hotel Bellevue ab. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte gestern Abend. In demselben Hotel ist der Geh. Kommerzienrath **Krupp**, aus Essen kommend, in vorvergangener Nacht abgestiegen und ebenso der englische Botschafter in Berlin, Sir **Malet**, der gestern Abend mit seiner Familie Dresden wieder verlassen hat.

— Amtshauptmann Oberregierungsrath v. **Bose** in Zwickau wird am 1. Oktober als Geheimer Regierungsrath zur Königl. Kreishauptmannschaft Dresden versetzt werden, während der jetzige erste Rath dieser Behörde, Herr Geh. Regierungsrath Dr. **Fischer**, als vortragender Rath in das Königl. Ministerium des Innern einrücken wird.

— Herr Hofrath Dr. **Credé** ist an Stelle des Generalarztes Dr. Jacobi zum Oberarzt der chirurgischen Abtheilung im **Carolahause** gewählt worden. Das Direktorium des Albertvereins hat diese Wahl mit Einstimmigkeit vollzogen, und die Bestätigung seitens Ihrer Majestät der Königin als Präsidentin des Vereins ist auch bereits erfolgt. Herr Dr. Credé wird im Hinblick auf seine neue Stellung seine mit einer Poliklinik verbundene Privatklinik für chirurgische und Frauenkrankheiten an der Chemnitzerstraße nur noch bis Ende September fortführen.

— Die **Sonntagsruhe im Handelsgewerbe** betr. gelten vom 1. Juli d. J. ab für den Bezirk der Stadt Dresden folgende Bestimmungen: § 1) Der Betrieb des Handelsgewerbes an Sonn- und Festtagen ist **überhaupt verboten**, insoweit nicht die in Nachstehendem erwähnten besonderen Ausnahmen gestattet werden. § 2) Dieses Verbot erstreckt sich auf den Großhandel wie auf den Kleinhandel, den Handel im Umherziehen, wie von Haus zu Haus, den Geld- und Credithandel, Versteigerungsgeschäfte, Waarenlager, Versicherungsgeschäfte, Leihanstalten, Spedition und Commission, sowie die sonstigen Hilfsgewerbe des Handels und den Comptoirbetrieb bei Fabriken und Werkstätten. § 3) An Sonn- und Feiertagen hat daher insbesondere jeder öffentliche Handel, namentlich der Handel an und auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, in Kaufs- und Gewerbeläden, Magazinen,

Wfund's feinste Kinder-milch. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41 42. Trocken-fütterung.